Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 26 (1932)
Heft: 7-8

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine furchtbare Täuſchung! Das Ende wird eine Kataſtrophe des deutſchen Proteſtantismus ſein, von der er ſich in ſeiner bisherigen Geſtalt ſchwerlich mehr erholen wird.

Chriſtus freilich bleibt Sieger!

27. Juli 1932. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

I. *Friedensbewegung.*

Der deutſche Zweig des *Verſöhnungsbundes* hat in Pfarrer *Wilhelm Menſching*, dem Verfaſſer der ausgezeichneten, von uns ſchon früher empfohlenen Schriften: „Weiß und Farbig", „Der vierte Erdteil" und einer ganz beſonders wertvollen Broſchüre über das gleiche Thema, einen neuen Sekretär und die Friedensſache einen Verkündiger gewonnen, von dem man das Beſte erwarten darf.

Am 13. Juni haben in Genf eine Reihe von internationalen pazifiſtiſchen Organiſationen Henderſon als dem Präſidenten der Abrüſtungskonferenz in einem „*Vox populi*" genannten Sammelbande die Reden übergeben, die am 6. Februar, an jenem bekannten Empfang dieſer Organiſationen durch die Abrüſtungskonferenz, gehalten worden ſind. Sie haben von neuem dringlich die Notwendigkeit der Abrüſtung betont und bei Henderſon natürlich bereitwilliges Gehör gefunden.

Der *Schweizeriſche Evangeliſche Kirchenbund* hat ſich in einer Eingabe an die Abrüſtungskonferenz für die Dringlichkeit der Abrüſtung und in einer, allerdings eigentümlich ſtiliſierten Reſolution gegen den Waffen- und Munitionshandel ausgeſprochen.

Der Profeſſor an der theologiſchen Fakultät von Lauſanne und Hausausgeber Vinets, *Philipp Bridel*, verſucht in der „Gazette de Lauſanne" unter dem Titel „Paix et Désarmement" das ſchwierige Kunſtſtück, ſogar in die Köpfe der gegenwärtig wohl verhärtetſten Reaktionäre der Schweiz, die dieſe Zeitung repräſentiert, ein wenig Verſtändnis für den Sinn der Abrüſtungsbewegung zu tragen. Leider bringt er dies nicht über ſich, ohne den „Kreuzfahrern" vom Frühling vorzuwerfen, daß ihr Motiv bloß ſei, dem Leiden zu entgehen, daß ſie ruhig das Vaterland unter ein fremdes Joch kommen ließen und dergleichen. Wie kann man ſo viel von Chriſtus reden und in ſeinem Urteil über eine Bewegung, welche gerade die Chriſtusfahne trägt, ſo gröblich gegen alle Wahrheit und Liebe verſtoßen!

Im „Kirchenboten" des Kantons Zürich antwortet ein gewiſſer *G. Welti* (Offizier und wie es ſcheint ſogenannter Jungbauer — ich meine, er ſei auch an der bekannten Verſammlung in Stäfa aufgetreten) auf Ausführungen Pfarrer Lejeunes über die Abrüſtung mit Berufung auf die Wiederkunft Chriſti und Generalſtabschef Sprecher, den Heiligen unſerer frommen Militariſten, ſo, daß zehn Bekämpfungen Chriſti deſſen Sache weniger ſchaden, als dieſes Bekenntnis zu ihm. Er iſt wohl ein Meiſterſtück gewiſſer Theologen.

Karl Heinz Spalt in *Darmſtadt* (Wilhelm Gläſingſtraße 6) hat eine *Internationale Friedenskorreſpondenz* gegründet, deren Ziel iſt, die verſchiedenen Friedensbewegungen und Friedensorganiſationen einander näher zu bringen.

Mit vorbildlicher Energie geht die katholiſche Friedensorganiſation *Pro Pace* in Zürich ihren Weg. Sie zählt gegenwärtig 60 Mitglieder und hofft, bis zum Herbſt 100 zu zählen. Möge dieſer Wunſch reichlich erfüllt werden! (Adreſſe: Weſtbühlſtraße 75, Zürich.)

In *Dänemark* hat, wie man nachträglich erfährt, im Frühjahr des letzten Jahres die Jungmannſchaft zweier Dörfer zu zwei Drittel den Zivildienſt ſtatt des Militärdienſtes erwählt.

In der von Oberſt Bircher redigierten „*Allgemeinen Schweizeriſchen Militärzeitung*“ (No. 6) wendet ſich ein Oberleutnant *Max Furler* mit vortrefflichen Argumenten gegen die bekannten Aufrüſtungspläne und Kriegstheorien des Herausgebers. Natürlich bekehrt er damit dieſen nicht, aber man muß doch anerkennen, daß er in ſeinem Organ das Wort erhält. Ueberhaupt achte ich einen ehrlichen Militariſten, wie Oberſt Bircher, zehnmal höher als gewiſſe Halb- und Pſeudopazifiſten unter uns, die ſich als Friedens- und Abrüſtungsapoſtel geben und in Wirklichkeit die ſtärkſten ideologiſchen Stützen unſeres ſchweizeriſchen Militärgötzen werden, viel ſtärker als Bircher.

Griechenland ſetzt die militäriſche Dienſtzeit von 19 auf 12 Monate herunter.

II. *Wirtſchaftsnot.*

Der Oekumeniſche Rat für „Praktiſches Chriſtentum“ (die Leitung des Internationalen Sozialwiſſenſchaftlichen Inſtitutes“ in Genf) hat ſich wiederholt auch zum Problem der Wirtſchaftskriſe, beſonders der *Arbeitsloſigkeit*, geäußert. So auch in No. 7 ſeiner „Mitteilungen“. Es ſind verſtändige und ohne Zweifel ſachkundige Ausführungen, aber verwundern muß gerade bei einer ſolchen Geſinnung, wie wenig die *geiſtigen* Urſachen dieſer Not zur Geltung kommen, und wenn von einer allfälligen beſſeren Wirtſchaftsordnung geſagt wird, ihr Ziel könne allein „die völlige Ausrichtung des der Wirtſchaft obliegenden Dienſtes ſein“, ſo iſt das ſehr vorſichtig geſagt. Denn dieſen Dienſt zu erfüllen behauptet auch der Kapitalismus. Es kommt eben gerade darauf an, *welcher* Art dieſer „Dienſt“ ſein ſoll.

Es gab eine Zeit, wo der *Evangeliſch-ſoziale Kongreß*, einſt eine treffliche Sache, überlebt zu ſein ſchien. Aber leider iſt noch ganz anderes *nicht* überlebt. Er hat letzthin in Karlsruhe eine offenbar ſehr beſuchte und belebte Tagung gehalten, wo u. a. auch über die ſogenannten Sozialleiſtungen verhandelt wurde.

III. *Kirchliches.*

In Dublin hat jüngſt ein *euchariſtiſcher Kongreß* ſtattgefunden, zu dem ungeheure Maſſen herbeiſtrömten. 775 000 Kinder hätten an *einem* Tage kommuniziert, viele Hunderttauſende auf einmal der Meſſe beigewohnt, eine Ehrenwache mit aufgepflanztem Bajonett den Kardinal Laurin, der den päpſtlichen Segen brachte, begrüßt. (Ob ſie den Segen wohl aufgeſpießt haben?)

Die *Kirchenwahlen* in *Baden* brachten unſeren Geſinnungsgenoſſen, dem „Volkskirchenbund evangeliſcher Sozialiſten“ („Religiöſen Sozialiſten“) 29 000 Stimmen, 2000 Stimmen mehr als das letzte Mal. Und dies unter ſehr ungünſtigen Umſtänden. Bedeutende Erfolge errangen freilich auch die Nationalſozialiſten, unter dem Namen: „Vereinigung für poſitives Chriſtentum (!) und deutſches Volkstum.“ Hitler, der „neue Luther“! (Nach Houſton Stewart Chamberlain!)

Unſer väterlicher Freund, Pfarrer *Paul Pettavel* in La Chaux-de-Fonds, hat ſein beſonderes Organ: „Feuille de Dimanche“, das er auch nach ſeinem Rücktritt vom Amte fortgeführt, nun auch eingehen laſſen. Viele werden dieſen lebendigen und gemütvollen Sonntagsboten vermiſſen. Paul Pettavel vertrat auf ſeine Weiſe den „religiöſen Sozialismus“. Er hat das Verdienſt, u. a. einem Charles Naine den entſcheidenden Impuls gegeben zu haben. Zu einer ſozialiſtiſchen Partei hat er ſich freilich nie bekannt, aber gerade auf ſeine Art dem Sozialismus große Dienſte geleiſtet. (Das anerkennt z. B. Paul Graber lebhaft in der „Sentinelle“.) Pettavel ſtellt eine höchſt eigenartige Verbindung von weitherzigſter „Bonhommie“ mit furchtloſer Tapferkeit des Eintretens für das als recht Erkannte dar. Auch dem Schreibenden hat er viel Freundſchaft, Verſtändnis und Nachſicht erwieſen. Es ſei ihm für alles von Herzen gedankt. Er iſt in einem unritterlichen Volke par excellence ein Ritter Chriſti.

Im „Kirchenblatt für die reformierte Schweiz“ hat eine für die derzeitige theologiſche Geiſteshaltung intereſſante und zum Teil erfreuliche Ausſprache über „*Gotteswort und Menſchenwort in der Predigt*“ ſtattgefunden. Es iſt doch gut, daß ſich junge Pfarrer finden, die ſich gegen eine gewiſſe Verſtiegenheit der Anſprüche in der heutigen Theologengeneration wenden. Davon vielleicht ein andermal mehr.

IV. *Kataſtrophen.*

Zwei *Kriegsſchiffe* ſind Opfer von Unglücksfällen geworden: das franzöſiſche Unterſeeboot „Prometheus" iſt bei Cherbourg mit 63 Mann und das deutſche Schulſchiff „Niobe" in der Nähe von Kiel mit 69 Mann untergegangen.

Große *Unwetterkataſtrophen* ſind über viele Gegenden Europas losgebrochen.

Vom Kampf gegen den Waffen- und Munitionshandel. Die allmählich in alle Bevölkerungskreiſe gedrungenen Tatſachen des ſchweizeriſchen Waffen- und Munitionshandels haben dort doch eine ungewohnte Empörung erregt.[1]) Es wäre nun am Platze geweſen, daß ſich aus allen dieſen Kreiſen und Parteien eine einheitliche Aktion gegen dieſen Greuel geſtaltet hätte. Aber ſo weit reicht in der Schweiz der Mut gewiſſer „Friedenskämpfer" nicht, daß ſie mit Antimilitariſten zuſammen auf die Plattform zu treten vermöchten. Die Anregung, welche in jenem Sinne von der „Zentralſtelle für Friedensarbeit" ausging, iſt darum auf Ablehnung geſtoßen. Wir haben alſo jetzt drei ſolcher Aktionen: 1. die der „Radikalen", die auf ein *Verbot* dieſes Handels ausgehen; 2. die der „Gemäßigten" (weſentlich aus den Kreiſen der Völkerbundsvereinigungen ſich Rekrutierenden), die ſich mit einer „*Kontrolle*" durch den Bundesrat (!) begnügen wollen und inzwiſchen eine „Studienkommiſſion" eingeſetzt haben und endlich 3. die der freien Gewerkſchaften und der ſozialdemokratiſchen Partei als ſolcher. Der von den „Radikalen" vorgeſehene Modus prozedendi (den wohl auch Partei und Gewerkſchaften wählen werden), iſt eine *Motion* in der Bundesverſammlung und, wenn dieſe nicht Abhilfe ſchafft, eine *Volksinitiative.*

Inzwiſchen freuen wir uns über viele energiſche Aeußerungen der vox populi. Einer der rückhaltloſeſten und treffſicherſten Rufer auch in dieſem Kampf iſt wieder *J. B. Ruſch.* Beſonders wertvoll ſind zwei Reſolutionen, die der *St. Galler Kirchenſynode* und der *Frauenzentralen der Schweiz.* Wir bringen dieſe im Wortlaut:

I.

Die evangeliſche Synode des Kantons St. Gallen in *Erwägung,*

daß die feſtgeſtellten Lieferungen an Waffen und Munition aus der Schweiz an kriegführende Länder nicht nur mit den Pflichten wahrer Neutralität unvereinbar ſind, ſondern vor allem auch mit der Friedensbotſchaft des Evangeliums, welches die Kirchen zu verkündigen haben, im Widerſpruch ſtehen, worunter beſonders die evangeliſch-chriſtlichen Kirchen ernſte Not leiden, *beſchließt:*

1. Sie begrüßt die Kundgebung der Abgeordnetenverſammlung des ſchweizeriſchen evangeliſchen Kirchenbundes zu dieſer Angelegenheit und unterſtützt ſie lebhaft.
2. Sie drückt auch ihrerſeits ihr tiefſtes Bedauern darüber aus, daß der ſchweizeriſche Bundesrat ſogar ſeine Zuſtimmung zur Waffenlieferung aus eidgenöſſiſchen Werkſtätten an das Ausland erteilt hat.
3. Sie bittet darum den Bundesrat ebenſo höflich wie eindringlich, daß er für die Zukunft jegliche Waffen- und Munitionslieferung an fremde Völker durch *eidgenöſſiſche* Werkſtätten ſtrikte verbiete.
4. Sie ſpricht ſich ferner für ein *gänzliches* Verbot des privaten Handels mit Kriegswaffen und Munition aus und erſucht den Bundesrat, die zur Aufſtellung dieſes Verbotes erforderlichen Maßnahmen einzuleiten und dann auch die nötigen Vorbereitungen zur Umſtellung der dadurch betroffenen Induſtrie und zur allfälligen Arbeitsloſenhilfe zu treffen.

II.

Die am 4. Juni 1932 in Bern verſammelten Vertreterinnen der Frauenzentralen der Schweiz, welche die meiſten Frauenorganiſationen ihrer Kantone um-

[1]) Die Bremsvirtuoſen, die beſonders in den Völkerbundsvereinigungen ihre Kunſt bewähren, haben leider an deren Verſammlung in Chur eine Verwäſſerung der von Zürich vorgeſchlagenen Reſolution bewirkt. Inzwiſchen haben vielleicht auch ſie gemerkt, daß diesmal im Volke ein *ſcharfer* Wind weht.

faſſen, *proteſtieren dagegen*, daß Zweige der ſchweizeriſchen Induſtrie und gewiſſe eidgenöſſiſche Betriebe ſich an der Herſtellung von Waffen und Munition zum Zwecke der Belieferung anderer Länder und Völker beteiligen. Sie ſind der Meinung, daß die Beteiligung der Schweiz an dieſen Waffen- und Munitionslieferungen auch durch den Hinweis auf die Möglichkeit einer momentanen Arbeitsbeſchaffung für unſer Volk nicht zu entſchuldigen iſt. Die Vertreterinnen der Frauenzentralen bitten die Behörden, mit allen ihnen zu Gebot ſtehenden Mitteln und in Zuſammenarbeit mit den *Männern und Frauen* unſeres Volkes dahin wirken zu wollen, daß dieſe den Zwecken der Zerſtörung dienenden Induſtrien ihre Arbeit und ihre Kräfte der Herſtellung von Produkten zuwenden, die den Bedürfniſſen des *Lebens*, dem Ausbau der *Kultur* und dem friedlichen *Zuſammenleben der Völker* dienen können.

Aufruf zum freiwilligen Hilfsdienſt in Safienplatz (Graubünden).

In der Nacht vom 11. auf den 12. Juli iſt eine Rüfe von den Hängen des Piz Radun niedergegangen und hat das Dörfchen Safienplatz mit Steinblöcken, Kies und Sand überſchüttet. Glücklicherweiſe wurde nur ein einziges Haus ernſtlich beſchädigt und es ſind keine Menſchenleben zu beklagen.

Die Bewohner der übrigen Weiler des Safientals brachten ſofort die dringendſte Hilfe; ſie ſind aber genötigt, ihre durch den ſpäten Sommer ſchon arg beeinträchtigte Arbeit auf ihrem Lande wieder aufzunehmen.

Die Verhältniſſe in Safienplatz ſind beſonders kritiſch. Es handelt ſich um einen bereits ſehr bedrängten Bündnerbezirk, deſſen Bevölkerung ſeit 50 Jahren um einen Drittel zurückgegangen iſt.

Zufolge eines von der betroffenen Gemeinde an den Internationalen Zivildienſt gerichteten Hilferufes werden ſich durchſchnittlich 30 Freiwilige vom 18. Juli bis Mitte Oktober an den Räumungsarbeiten beteiligen.

Die eidgenöſſiſchen und kantonalen Verwaltungen gewähren dieſem neuen Hilfsdienſt die gleiche wertvolle Unterſtützung wie bei früheren ähnlichen Arbeiten.

Freiwillige, für mindeſtens zwei Wochen, für deren Unterhalt, Lebensmittelſendungen und Geldſpenden (auf Poſtcheckkonto Internationaler Zivildienſt V 9672, Baſel) ſind dringend erwünſcht. Für dieſe Sendungen wird wahrſcheinlich Portofreiheit gewährt werden.

Für Auskünfte, Anmeldungen oder Naturalſendungen wende man ſich an die „Leitung der Freiwilligen, Safienplatz (Graubünden)".

Berichtigungen. Infolge falſcher oder irreführender Zeitungsberichte ſind in der letzten Nummer zwei Irrtümer paſſiert.

1. Pfarrer *Zindel*, der ſeine Pfarrſtelle in Arbon abgegeben hat, weil er nicht einer politiſchen Partei dienen könne, iſt weder Mitglied der ſozialdemokratiſchen Partei geweſen, noch hat dieſe vor oder nach der Wahl den Wunſch geäußert, daß er ihr beitreten möchte, ihm vielmehr wie den früheren („religiös-ſozialen") Pfarrern alle Freiheit gelaſſen. Pfarrer Zindels Entſchluß ſei *ſubjektiven* Faktoren entſprungen.

2. Der Beitrag für die Zufahrtsſtraßen zum *Völkerbundspalais* iſt in der Bundesverſammlung nicht auf 900 000 Franken herabgeſetzt worden (das wurde bloß beantragt), ſondern auf 2,8 Millionen.

Aus der Arbeit

Ferienkurs

des Schweizeriſchen Zweiges der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Der Schweizeriſche Zweig der I.F.F.F. hat auf die Tage vom *27. September bis 1. Oktober* einen Ferienkurs für Mitglieder und Freunde der Friedensbewegung an-